

Revista publica platina la universitat, editiune speciala din de Directorul General P. T. I. Nr. 12084 din 8 Aprilie 1927.

# Arader Zeitung

Abonnementspreise (Voranzahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Ede Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

96. Folge.

Arad, Freitag, den 15. August 1930.

10. Jahrgang.

## Der Staat übernimmt

die Bauernschulden?

Bukarest, 9. August. (Rador.) Im Handelsministerium trat gestern die ökonomische Delegation der Regierung zu einer Beratung, an der die Minister Mihalache, Madgearu, Manoilescu, Lugojeanu, Soanibescu und Cezar Popescu teilnahmen.  
Nach der Konferenz erklärte Ackerbauminister Mihalache den Journalisten: Von Paris erhalten wir die besten Nachrichten, die sich auf den Abschluß einer größeren Anleihe für die Landwirtschaft beziehen. Die Regierung, schloß Ackerbauminister seine Ausführungen, ist jetzt auch mit der Frage beschäftigt, wie sie die alten Schulden der Landwirtschaft, die sie bei diversen Banken hat, übernehme, um so eine Erleichterung zu schaffen. Aber auch diese Frage wird schon in den nächsten Tagen gelöst sein. Wir werden alles anwenden, um der Bauernschaft, die jetzt eine Krise durchmacht, aufzuhelfen.

## Titulescu ist zufrieden

mit dem Ergebnis der Beratungen. — Der König und Maniu sind auch zufrieden und die Regierungskrise ist bis nach der Krönung beseitigt.

Bukarest. Die Nachrichten aus Sinaita lauten nach der Abfahrt Titulescus beruhigend. Von einer Mißstimmung und einer Kränkung des Ministerpräsidenten Maniu ist keine Rede mehr. Maniu war wieder in Sinaita und hatte im Palace Hotel mit Titulescu eine kurze Unterredung. Beide Politiker folgten dann einer Einladung des Königs zum Mittagessen. Der König behielt sie bis 5 Uhr nachmittag bei sich. Um 6 Uhr erschienen beide Politiker am Sinaitaer Bahnhof, wo Titulescu von Maniu auf das herzlichste verabschiedet den Zug bestieg.

Titulescu erklärte vor Abfahrt des Zuges einigen Pressevertretern: „Sie wissen, daß ich niemals Unwahrheiten sage. Ich bin ins Land gerufen worden,

um einige Fragen im Zusammenhange mit meiner Aktion im Ausland zu erörtern. Ich bin mit dem Ergebnis der Beratung sehr zufrieden.“

Mit Titulescu ist auch Staatssekretär Lugojanu ins Ausland gefahren und wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird Justizminister Junian noch im Laufe dieser Woche die Formalitäten zur Ungültigkeitserklärung der Ehebindung zwischen dem König und der Königin durchführen.

Die Krönung wurde Maniu's Wunsch gemäß etwas verschoben und wird wahrscheinlich Anfang Oktober durch die Maniu-Regierung vollzogen. Bis dahin ist an einen Regierungswechsel überhaupt nicht zu denken.

## Austausch

der Armeekorpskommandanten?

Bukarest. Am 1. Oktober werden in der Leitung unserer Armee große Änderungen erfolgen. Laut einzelnen Nachrichten wird der König sehr viel Generäle und Stabsoffiziere mit neuen austauschen. Wie „Lupta“ informiert ist, werden die Armeekorpskommandanten mit einer Ausnahme, alle ihrer Stellen enthoben werden.

## Schwere Ruhrepidemie.

100 Kinder gestorben.

In der Gemeinde Gorleni, Bezirk Lutova, brach eine furchterliche Ruhrepidemie aus, die insbesondere unter den Kindern furchterliche Verheerungen anrichtete. Bis nun sind bereits 100 Kinder gestorben, während 160 Kinder krank darniederliegen. Es wurde ein provisorisches Massenspital eingerichtet, in welchem die Kranken untergebracht wurden.

## Ein Flughafen

in Temeschwar.

In kürzester Zeit soll der Luftverkehr zwischen Bukarest und Temeschwar aufgenommen und zu diesem Zweck ein Flughafen errichtet werden. Die Stadtleitung hat sich diesbezüglich bereits ans Agraramt gewendet und bittet um Ueberlassung eines geeigneten Platzes auf den Reservefeldern.

## Blitzschlag in Neudorf.

Aus Neudorf wird uns geschrieben: Donnerstag hatten wir eine schreckliche Nacht mit furchtbarem Gewitter. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. An zwei Stellen ist Feuer ausgebrochen und ist des Johann Webers Stall und Scheune mit großem Futtermittel abgebrannt. Die Sippaer Feuerwehr kam auch zu Hilfe und dauerte der Brand volle vier Stunden. Vieh ist keines zugrunde gegangen. Weber war versichert, der andere nicht. Der Schaden beträgt 60.000 Lei. Die Feuerwehr und die Einwohner hatten schwer mit dem Element zu kämpfen, da großer Sturm herrschte. Das Unwetter dauerte ohne Unterbrechung 3 Stunden. Der Telefon- sowie Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

## Die Umrechnungskurse

der Staatsbahn.

Die Generaldirektion der Staatsbahn hat mit 1. August l. J. neue Umrechnungskurse für fremde Wäluen festgesetzt, in denen die Fahr- und Frachtpreise gegebenenfalls bezahlt werden müssen. Die neuen Kurse sind folgende: 1 Dollar Lei 179, Hollandguldens 68.05, Belgischer Franken 23.66, Danzigguldens 32.75, Norwegische Krone 45.35, Schwedische Krone 45.45, dänische Krone 45.30, österreichischer Schilling 23.90, Pengö 29.60, Reichsmark 43.36, Polnischer Gulden 19, Pfundsterling 821.45, Goldfranken oder Schweizer Franken 32.85, Französischer Franken 6.65, Dinar 3, Leva 1.25, Drachme 2.22, Schweizerische Krone Lei 5.03.

## Die 5 und 20-Lei

Papiernoten werden doch aus dem Verkehr gezogen.

Bukarest. Die Nationalbank teilt mit, daß die Fünf- und Zwanzig-Lei-Papiernoten am 1. September l. J. aus dem Verkehr gezogen und gegen das neu geprägte Hartgeld zu fünf und zwanzig Lei umgetauscht werden.

Nach der Rückkehr König Karls wurde die Nachricht verbreitet, daß nun auch das neue Metallgeld, welches noch das Bild des Prinz Michael als König trägt, mit dem Bildnis unseres Königs umgeprägt wird und so lange das Hartgeld im Verkehr bleibt. Nun scheint man diese Idee fallen gelassen und die Einziehung des Hartgeldes doch beschlossen zu haben.

## Ungarn will

auch in Temeschwar ein Konsulat errichten.

Budapest. Im Laufe der ungarisch-romänischen Handelsverhandlungen war die ungarische Delegation den Wunsch auf, wonach die ungarische Regierung in Temeschwar und Klausenburg Konsulate aufzustellen wünscht. Die romänische Delegation holte diesbezüglich telegraphisch aus Bukarest Weisungen ein u. teilte der ungarischen Delegation mit, daß die romänische Regierung diese Frage konziliant beurteilen werde. Die Handelsvertragsverhandlungen gingen in der freundlichsten Atmosphäre vor sich und ist der definitive Text des Handelsvertrages bereits zur Unterfertigung fertiggestellt.

## Weil Groß-Pereg keine 2000 Lei für die Post bezahlt,

wurde das Postamt nach Kleinpereg verlegt.

Mit welchen Mitteln man die Entwicklung der Wälder in unserem Lande hemmen will, beweist ein Fall, den man uns aus der gemischtsprachigen Gemeinde Großpereg meldet. Dort war seit der Ansiedlung ein staatliches Postamt, dessen Einnahmen in die Staatskassen flossen, demzufolge auch die Ausgaben der Staat bedeckten muß. In der Nachkriegszeit ist es aber modern geworden, daß die Generalpostdirektion den Postmeistern auf dem Lande allzu knapp bemessene Pauschale gibt, von welchen alle Regien des Postamtes gedeckt werden müssen. Das Postamt Pereg bekommt z. B. den lächerlichen Betrag von nur 1700 Lei monatlich und nachdem hievon kaum der Postmeister selbst und vielweniger auch noch Briefträger etc. leben kann, so mußte die Gemeinde noch jedes Jahr „freiwillig“ einen gewissen Betrag beisteuern.

Im heurigen Jahr hat man diese „freiwillige Zugabe“ schon zur Pflicht gemacht und der Gemeinde einfach monatlich 2000 Lei mit dem Vermerk auf-

bittiert, „wenn es nicht gegeben wird, übersteht die Post nach Kleinpereg“. Kleinpereg ist eine Nachbargemeinde von Großpereg und von Rumänen bewohnt.

Ob die Gemeinde Kleinpereg die geforderten 2000 Lei monatlich gibt, wissen wir nicht. Das Postamt wurde aber dorthin verlegt und nun müssen die Großpereg die Wertpost haben, persönlich ihre Postsendung in die Nachbargemeinde begeben gehen, weil sich die Post auf doppelte Bezahlung verlegen will: zuerst soll man teure Posttagen für das ziemlich unsichere Funktionieren unserer Post bezahlen und dann noch die Regien decken, die eben aus den Posttagen gedeckt werden sollten. Was aber mit dem Geld der Posttagen geschieht und warum unsere staatliche Post immer noch nicht so weit aktiv ist, um ihre Angestellten — wie jedes andere Geschäftsunternehmen — bezahlen zu können, dies ist das ewige Geheimnis, welches wir Siebenbürger nicht verstehen können.

## Sängerfest u. Fahnenweihe in Hatzfeld.

Tausende Sänger aus den schwäbischen Gemeinden huldigten dem deutschen Lied. — 37 Vereine anwesend.

Samstag und Sonntag hatte die schwäbische Gemeinde Hatzfeld ein Doppelfest, wie sie es seit ihrer Ansiedlung noch selten erlebte. Tausende Sänger und Sportfreunde waren aus den schwäbischen Gemeinden des Banates erschienen, um sich an der Festlichkeit des zehnjährigen Bestandes des Hatzfelder Gesang- und Sportvereins „Landestreu“ zu beteiligen.

Das Regentwetter machte zwar den Festteilnehmern einen kleinen Strich durch die Rechnung, konnte aber kein Hindernis für den schönen Verlauf desselben sein. Von den Gesangvereinen waren erschienen: Billeber Männergesangverein, Chorlehrer Matth. Thöris, Billeber Sängerbund, Chorlehrer J. Gutekunst, Dettner Deutscher Lieberfranz, Chorlehrer Johann Kraus, Schager Deutscher Männergesangverein, Chorlehrer Josef Schwening, Eintracht, Temeschwar, Chorlehrer Franz Waschel, Feuerwehr-Männergesangverein, Großfejscha, Chorlehrer Nikolaus Leitich, Gesangabteilung der Hilfsbeamten, (Re-

schiza-Werte), Chorlehrer Peter Rohr, Gertianischer Gesangverein, Chorlehrer Heinrich Martin, Gertianischer Gewerbeharmonia, Chorlehrer Heinrich Ballauer, Grabauer Gewerbe- und Arbeitergesangverein, Chorlehrer Anton Eiltschneider, Gottlober Musik- und Gesangverein, Chorlehrer Jakob Hilhelm, Hatzfelder Gewerbegesangverein, Chorlehrer Georg Levitzky, Kleinjetschaer Männergesangverein, Chorlehrer Jakob Borz, „Lenau“ Männergesangverein, Lenauheim, Chorlehrer Karl Rühlburger, Lorriner Kirchenchor, Chorlehrer N. Kiegler, Bogaroscher Männergesangverein, Chorlehrer Josef Schauß, Gewerbeharmonia, Temeschwar, Chorlehrer Karl Reiter, Grabauer Männergesangverein, Chorlehrer Matthias Sauer, Neu- und Großanktpeterer Männergesangverein, Chorlehrer Nikolaus Klug, Neupetscher Männergesangverein, Chorlehrer Franz Matthias, Röm.-kath. Kirchengesangverein, Großtomlosch, Chorlehrer Heinrich Blakmann, Sadelhausener Männergesangverein, Chorleh-

rer Hans Graf, Schubert-Lieberfranz, Temeschwar, Chorlehrer Anton Eiltsch, Deutsche Liedertafel, Temeschwar, Musikfreund, Lorrin, Banktaer Gesangverein, Reschizaer Gesangverein, Anzer Gesangverein, Hatzfelder freiwillige Feuerwehr, Hatzfelder Sportverein, Hertha, Hatzfeld. Außer diesen nahm auch der Reutlinger Jugendring, die erst am Freitag in Neuarab waren, an den Festlichkeiten teil. Insgesamt waren mit dem feiernden Landestreu, Chorlehrer Josef Linter, und dem Hatzfelder röm.-kath. Kirchenchor, Chorlehrer Martin Schlier, siebenundbreißig Vereine mit etwa tausend Sängern in Hatzfeld anwesend.

Die Musik besorgten in ausgezeichnetester Weise die Grabauer Eiltschneiderische, die Kleinjetschaer Weberische und die Kapelle des Gottlober Musik- und Gesangvereins aus Gefälligkeit. Die Tafel-, Promenade- und Tanzmusik zu besorgen war Aufgabe der Eiltschneiderischen Kapelle.

### Kurze Nachrichten.

Die diesjährigen französischen Herbstmanöver finden nicht, wie es geplant war in Lothringen, sondern in der Zeit vom 4.—10. September an der italienischen Grenze statt. An den Manövern werden 150.000 Mann teilnehmen.

Die französischen Autofabriken haben wegen Ueberproduktion ihren Betrieb auf 10 Tage gesperrt. Nachher wird er auf ein Viertel reduziert, so daß 50.000 Arbeiter arbeitslos werden.

Die Grabauer Staatsschule vergibt am 1. September um 10 Uhr vormittag im Schulsaal im Lizitationswege die Anfertigung von 25 Schulbänken.

### Neueinteilung

bei der Temeschwarer Börse.

Die Temeschwarer Börse wird, wie wir erfahren, auf Wunsch der Börsenagenten statt der bisherigen drei Tagen in der Woche, in Zukunft täglich tätig sein, und zwar von 12 bis halb 2 Uhr mittags.

Die Tätigkeit der jetzigen Interimskommission die nun die Börse leitet, wird im Monat September erlöschen u. an ihre Stelle die neue definitive Leitung treten. In maßgebenden Kreisen wird es als sicher angenommen, daß bei der Warenbörse der kön. belgische Konsul Generaldirektor Rudolf Lotis der Präsident und der Präsident des Kaufmännischen Vereins Richard Kun der Vizepräsident sein wird. Zum Präsidenten der Effektenbörse ist der Direktor der Reschitza-Werte Dr. Joan Baltescu, zum Vizepräsidenten aber Generaldirektor Oskar Kubitzel ausersehen. Der gegenwärtige Präsident der Interimskommission der Warenbörse Jakob Rothbart soll der Vorsitzende des Schiedsgerichtes werden.

### Ford auf der Suche

nach Absatzmöglichkeiten.

Einer Detrotter Meldung zufolge begibt sich der amerikanische Automobilkönig Henry Ford demnächst auf eine Europareise. Das Ziel dieser Reise kennt niemand, da Ford auf die Fragen der Journalisten ausweichende Antworten gibt. Bisher konnte bloß so viel festgestellt werden, daß Ford sich englisches, französisches, deutsches und schweizerisches Bisum gelöst hat.

Als weitsehender Finanzmann will Ford wahrscheinlich der in Amerika immer mehr umschweifenden Wirtschaftskrise vorbeugen und seine Automobile noch ehe es zu spät und der europäische Markt für amerikanische Autos gesperrt ist, unterbringen.

Dies ist auch das Geheimnis weshalb Ford in Europa je mehr Scheinfabriken errichtet und einen Teil der Aktien den Europäern herläßt. Im Laufe dieses und der folgenden Jahre sollen neben kleineren Autofabriken große Ford-Werke in Dagenham an der Themse (20 Autos Tagesproduktion), Köln (120 Autos täglich), Rotterdam, Stockholm und Antwerpen in Betrieb genommen werden.

### 10 Millionen Arbeitslose

In Amerika 5, in Deutschland 3, in England 2.

London. Zum erstenmal seit dem Jahre 1924 hat sich die Zahl der Arbeitslosen in England über zwei Millionen erhoben. 400.000 davon sind Frauen. Der Grund für diesen katastrophalen Zustand wird in der allgemeinen wirtschaftlichen Weltkrise gesehen. In den Vereinigten Staaten sind 5 Millionen Menschen ohne Arbeit und in Deutschland 3. Man fürchtet, daß vor dem Jahr 1932 auf eine sichtbare Besserung nicht gerechnet werden könne.

**Trauer.** In Deutschanknikolaus schloß Peter Alex Landwirt, den Hund der Ehe mit Fr. Elisabeth Roos. Als Trauzeugen fungierten Peter Reits, Grundbesitzer aus Balpa, und Anton Bender, Grundbesitzer aus Birba. Es waren circa 200 Gäste geladen, welche bis in die späten Morgenstunden zusammen blieben.

## Der Komloscher Apotheker

wegen den Massenvergiftungen verhaftet, vom Untersuchungsrichter aber freigelassen.

Wir berichteten wiederholt über die Vergiftungsfälle, die bei der Erzeugung von Rattengift durch Unvorsichtigkeit des Großkomloscher Apothekers Franz Schiffmann vorgekommen sind. Drei Frauen haben ihr Leben eingebüßt und sind an Arsenitvergiftung gestorben. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, die die Schuld Schiffmanns ergab, worauf er verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

Staatsanwalt Buzoianu stellte nach beendigtem Verhör den Haftantrag wegen fahrlässiger Tötung. Untersuchungsrichter Barduca unterzog Schiffmann neuerdings einem Verhör, wonach er den Haftantrag zurückwies.

Die drei unter Vergiftungserscheinung gestorbenen Frauen wurden von den Ärzten Dr. Koch aus Triebswetar, Dr. Ghepta aus Hatzfeld und Dr. Zimmer aus Mariensfeld sezirt und Teile ihrer inneren Organe an das gerichtsarztliche Institut nach Bukarest gesendet, um die genaue Todesursache zu ermitteln.

Wie die bisherige Untersuchung, die vom Gendarmeriefeldwebel Konstantin Radu geführt wird, ergab, wurde bei Herstellung des Rattengiftes gelber Phosphor verwendet, der entweder durch Einatmen, durch die Hautporen oder aber durch nicht genügend gereinigte Hände während des Essens in den Organismus der Arbeiterinnen gelangte. Die Untersuchung stellte fest, daß Apotheker Schiffmann keinerlei Vorsichtsmassregeln unterließ die Frauen auf die Gefährlichkeit ihrer Arbeit wiederholt aufmerksam zu machen, sie auch ermahnte sich immer gut zu waschen.

Es ist möglich, daß die drei Frauen beim Essen Phosphor von unter den Fingernägeln zu sich nahmen. Das Ergebnis der chemischen Analyse aus Bukarest wird mit großem Interesse erwartet, und man hofft, daß der Apotheker, der doch durch die Herstellung des Rattengiftes nur den bebrängten Landwirten helfen wollte, damit sie sich gegen die Feldmäuse wehren können, keinen weiteren Schikantierungen ausgesetzt ist.

## Geschwisterkind und Schwager

Winnen im gleichen Gemeinderat sitzen. — Prinzipielles Urteil des Temeschwarer Revisionsgerichtes über die Wahl des Schönborfer Richters.

Der Senat des Temeschwarer Regionaldirektorates erbrachte ein Urteil, dem prinzipielle Bedeutung zugemessen werden kann. Die Wahl des Schönborfer Richters Josef Klepp und des Vizerichters Ignaz Wapf wurde zufolge Konstatation von dem Araber Komitatusschuß annulliert, weil sie mit gewählten Mitgliedern des Gemeinderates im Verwandtschaftsverhältnis sind.

Infolge Appellation kam die Angelegenheit vor den Revisionsauschuß, der nach dem Plaidoyer des Neuaraber

Rechtsanwaltes Dr. Franz Neff den Beschluß der Araber Komitatsleitung annullierte und den Richter, wie auch den Vizerichter endgültig in ihren Stellen bestätigte. In der Motivierung heißt es, die Verwandtschaftsbeziehungen des Richters (Geschwisterkind zu einem Rat) und des Vizerichters (Schwager eines Rates) sind keine solchen, daß sie Unvereinbarkeit nach sich ziehen würden.

Durch dieses prinzipielle Urteil wurde so manches Mißverständnis, welches derzeit in unseren schwäbischen Gemeinden herrscht, bereinigt.

## Krieg gegen Wander-Ratten

in der Mandtschurei. — Was ihnen in den Weg kommt, ist verloren. — Haustiere und Menschen flüchten.

Aus Moskau wird gemeldet: Eine unheimliche Wanderung vollzieht sich in den mandtschurischen Gebieten. In endlosen Scharen kommen Ratten aus den Transbaikal-Gebenden von Sibirien, überfluten die westliche Mandtschurei und auch den Norden der Mongolei. Was in ihren Weg kommt, ist verloren. Nie sah man solche Mengen der furchtbaren Tiere beisammen. Haustiere und Menschen flüchten vor ihnen.

In manchen Gebieten wollen die Chinesen ihren Weg hemmen. Sie werfen Gräben auf, die sie mit Wasser füllen, um die Ratten zu ertränken.

Tausende stürzten hinein und ertranken. Die anderen zogen über sie hinweg wie über eine Brücke.

Die Schauernären, die sich um diese Invasion geschlungen haben, berichten bereits von Kindern, die von den Ratten aufgefressen wurden. Jetzt werden von der mandtschurischen Regierung Spezialabteilungen mit einer Art Flammenwerfer ausgerüstet. So hoffen sie, die Flut der häßlichen Tiere zu hemmen. Die Chinesen sagen, daß es in Sibirien sehr schlecht sein muß, wenn die Ratten schon das Land verlassen.

## Neues System bei der Hatzfelder Gendarmerie:

Wenn man auch unschuldig ist, muß man den Diebstahlschaden doch ersehen.

Josef Schuch ist ein armer Holzschnelber in Hatzfeld. Bisher war er immer ein anständiger Mensch, der nie mit dem Gesetz in Konflikt geriet und sich sowie seine zwei Kinder schlecht und recht ernährte. Vor kurzem, es sind circa 8 Wochen her, ging er zum Hause der in der Eisenbahngasse wohnenden Kürschnerwitwe Frau Jonakel und wollte anfragen, ob kein Holz zum Schneiden wäre. Er hatte nämlich in diesem Hause öfters Holz geschnitten. Er fand im Hofe eine Zigeunerin, Frau Jonakel selbst war nicht zu Hause. Als er sah, daß die Hausfrau außer Hause sei, ging er weg.

Umso größer war seine Ueberraschung, als er erfuhr, daß die Witwe ihn des Diebstahls mehrerer Wertgegenstände, darunter einer goldenen Kette, beschuldigte. Er stellte die Witwe zur Rede, doch diese erklärte ihm, daß Gott ihr den Gedanken eingab und sie überzeugt sei, daß er, Schuch, der Dieb sei.

Witwe Jonakel benützte aber eine weit weltlichere Methode, um die durch den Diebstahl verschwundenen Gegen-

stände zurückzuerhalten. Sie erstattete die Anzeige bei der Gendarmerie in Hatzfeld und der Herr Wachtmeister, der sich auch bei dem Verhör des verhafteten Arbeiters hervortat, begann sofort eine „energische“ Untersuchung. Zuerst bestand die Untersuchung aus einigen Ohrfeigen, dann trat der Stod in Aktion und die nackten Fußsohlen des unglücklichen Arbeiters waren nach kurzer Zeit hochgeschwollen. Nachdem er Schuch schon halbtot verprügelt hatte, wollte der Gendarmeriewachtmeister durchaus den Namen desjenigen erfahren, dem Schuch die Gegenstände verkauft hatte. In seinen Schmerzen nahm Schuch die Schuld auf sich, aber seinen Hehler konnte er nicht verraten, weil eben keiner da war. Dann mußte er eine Erklärung ausstellen und unterfertigen, daß er den Schaden der Frau Jonakel ersetzt.

Das ist die richtige Methode! Ein wenig Prügel auf dem Rücken u. nackte Fußsohlen, der Täter gesteht alles ein, ersetzt den Schaden, die Gerichtshöfe werden entlastet und über dem flachen Land erscheint die Hatzfeldhouette: der einzig-

## Eine Lovriner Frau

in Temeschwar von Zigeunern mißhandelt.

Bei der Temeschwarer Polizei erstattete die 39-jährige Bäuerin Magdalena Galbisch aus Lovrin die Anzeige daß mehrere unbekannt Zigeuner sie anlässlich des Marktes angriffen und mißhandelten.

Frau Galbisch führte mit ihrer 15-jährigen Tochter Kathi einen Wagen Melonen in die Stadt. Bei den Wegkreuzungen in der Nähe des großen Exerzierplatzes sah sich die Kathi um u. gewahrte einen Zigeuner, der ihr mit der Faust drohte. Sie teilte der Mutter die Wahrnehmung mit, als der Zigeuner auch schon neben dem Wagen war und dem Mädchen zwei Ohrfeigen versetzte. Die Mutter ergriff hierauf die Peitsche und schlug auf den Zigeuner los. Dieser jedoch, ein großer, stark gebauter Mann, entriß ihr nach einigen Schlägen die Peitsche, drehte sie um und schlug mit dem Stiel auf die Frauen los. Als der Stiel zerbrach, zog er sein Messer und wollte sich auf die Bäuerin stürzen. Die Szene wurde aber von Passanten bemerkt, die der bedrohten Frau zu Hilfe eilten und sie vor dem rasenden Zigeuner beschützten.

Magdalena Galbisch eilte sofort auf die Polizei, wo sie die ganze Angelegenheit zur Anzeige brachte. Wie die Polizei feststellt ist der angriffslustige Zigeuner der Beschreibung nach der bekannte Dieb und Raufbold Georg Dugaila, der erst vor kurzem in eine Diebstahlsangelegenheit verwickelt war.

Warum der Zigeuner die Frauen angriff, konnte bisher nicht festgestellt werden, da Dugaila spurlos verschwand.

## Feuerwehrtag

in Saderlach — am 31. August.

Die Saderlacher Feuerwehr begeht am 31. August das Fest seines vierzigjährigen Bestehens. Gleichzeitig wird auch die Einweihung der Vereinsfahne erfolgen.

## Die Gemeinde Tschene

soll jetzt auch noch eine Gendarmeriekaserne kaufen.

In Ergänzung unseres letzten Berichtes über die Vorgänge in Tschene wird noch gemeldet, daß der Stuhlrichter Gargeanu-Mayer nun, da die Bevölkerung infolge der ganz ungerechtfertigten Maßregeln, die man gegen sie ergriffen hat, vollkommen eingeschüchtert ist, die Gelegenheit dazu benützt, um die Gemeinde zum Kauf einer Gendarmeriekaserne zu zwingen. Trotzdem die Gemeinde sich dazu bereit erklärt hat, ein vollkommen entsprechendes Gebäude, das für 50.000 Lei zu haben wäre, zur Verfügung zu stellen, fordert der Stuhlrichter den Ankauf eines Hauses, das 300.000 Lei kosten soll.

Die Dorfbewölkerung ist selbstverständlich umso mehr gegen den Ankauf, da doch bekanntlich auch in Tschene keine roffene Zeiten herrschen und die armen Landwirte nicht einmal wissen, woher sie das Geld zu den ohnehin sehr hohen Steuern und Gemeindeumlagen nehmen sollen.

## Ein Wiesenhaider Knecht

in der Marosch ertrunken.

Der Wiesenhaider Landwirt Michael Stöher fuhr Donnerstag mit Familie und Knecht nach Engelsbrunn, um dort in der Marosch auszuwaschen. Da der Hans noch nicht genügend durcheinwärts war, wollten sie unverrichteter Dinge heimkehren, nahmen aber vorher ein Bad. Der aus Fiskut stammende 18-jährige Knecht, der Schwimmen nicht konnte, wagte sich zuweit in den Fluß hinein, verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und ertrank, ehe ihm noch die übrigen Badenden zu Hilfe eilen konnten.

erstickende Diktator, der Gendarmeriewachtmeister.

Schuch aber zerbricht sich den Kopf, wer die Zigeunerin war, und von wo er das Geld hernehmen wird, um den Schaden der Jonakel zu ersetzen, umso mehr, als er nicht einmal seine zwei Kinder erhalten kann.



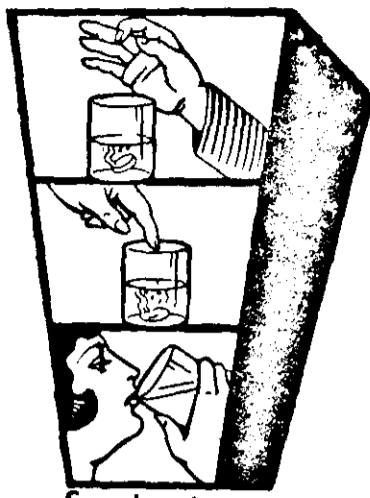
# Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum die neuen Legitimationen, die das Temeschwarer Regionaldirektorat durch Umgehung einer Lizitation der romanischen Druckeret „Romaneasca“ zuschanzte, 6 Lei und nicht drei oder im besten Falle 4 Lei das Stück kostet? Wie leichtsinnig mit dem Gelde des Volkes herumgeworfen wird und wie leicht man manche Leute Millionen verdienen läßt, beweist folgende Tatsache: Die Regierung hat beschlossen, daß alle Einwohner unseres Landes (die ganz kleinen Wickelkinder sind vielleicht doch ausgeschlossen) eine neue Legitimation erhalten müssen, deren Kosten die Gemeinde oder Stadt deckt... Das Volk hilft die Gemeinde und auch die Stadt, folgedessen müssen wir die Legitimationen bezahlen. Damit aber das Geld womöglich nur nach Bukarest wandert, wurde die Sache schon so gedreht, daß die Arbeit etwas komplizierter gemacht und zum Preise von „nur“ Lei 6 das Stück geliefert wird... 6 Lei sind ja nicht viel, aber weil unser Land ca 15 Millionen Legitimationen benötigt so muß man mit 6-mal 15, dies sind mit 90 Millionen rechnen, was ein nicht jeden Tag zu findender Betrag ist. — Die Verordnung kommt zur Regionaldirektion nach Temeschwar, wo einige Herren auch bei der oben genannten Druckeret irgendwie interessiert sind u. nachdem man für die Komitate Temesch-Torontal, Karaschewerin, Bihar, Arab etc. nahezu 2-einhalb—3 Millionen Legitimationen benötigt, so nahm man den Rest für und errechnete daß dies ca. 15 Millionen Lei ausmacht, was nicht zu verwirren ist... Man beschloß daher, daß die Legitimationen von genannter Temeschwarer Druckeret zu beziehen sind. Das Araber Komitat hat aber seine eigene Druckeret, die zwar keinen Herrn und keinen Gott hat, weil sie seinerzeit durch ungesetzliche Abgaben vom Volk erpreßt wurde, aber immerhin: Geschäfte macht auch diese Druckeret. Man errechnete, daß das Araber Komitat ca. 500.000 Legitimationen benötigt, was ein Betrag von 3 Millionen bei einem Stückpreis von Lei 6 ausmacht... Nun prüfteiligten die Temeschwarer Buchdrucker dagegen, weil sie nur zum 2-einhalb gut sind und wenn einmal eine große Arbeit vergeben wird so gibt man dieselbe jener Druckeret, woran die Herren vom großen Kopf interessiert sind. Aufmerksamkeit gemacht durch das viele Geschrei vermutete ich sofort ein Panama und beschloß der Sache auf den Grund zu gehen. Ich verschaffte mir von der hiesigen Präsektur das Musterchema der Legitimationen und begann zu kalkulieren. Das Resultat ist vorauszu sehen: eine Legitimation, in genau derselben Ausführung wie Bukarest oder Temeschwar sie liefert, stellt sich auch dann, wenn der Buchdrucker seinen anständigen hingerlichen Nutzen hat, auf nicht mehr als 3 (sage drei) Lei und die anderen 3 Lei pro Stück, resp. die Hälfte von den 90 Millionen werden dem armen Volke, das auch mit und ohne Legitimation kaum das tägliche Brot zu essen hat, direkt aus der Tasche gestohlen.

— über die eigenmächtige Gestaltung der Gesetze. Wir haben ein Gesetz, welches die Sperrstunde sowohl in den Gemeinden, wie auch in den Städten regelt und dennoch kommt es vor, daß z. B. die Gendarmarie in Rulfant — wie man uns von dort meldet — anordnet, daß in Zukunft nicht das Gesetz maßgebend ist u. an Wochentagen alle Gasthäuser, Kaffeehäuser und Klublokale um 10 Uhr u. an Sonntagen um 7 Uhr abends geschlossen werden müssen. Warum? Dies weiß vielleicht selbst die Gendarmarie nicht...

— warum der Staat auch solche Gesellschaftsunternehmungen in die Hand nimmt, die als Privatunternehmen alt u. als Staatsunternehmungen unbedingt paßend sind? Trotzdem unsere Staatskassen angeblich immer leer sind hat der Staat die größte Bukarest



So nimmt man

## ASPIRIN-Tabletten.

Sie sind unentbehrlich bei der Bekämpfung von Erkältungskrankheiten, bei Rheumatismus und Grippe.

Halten Sie für diese plötzlich auftretenden Erkrankungen stets eine Packung im Hause.

ASPIRIN-Tabletten schädigen nicht das Herz.



# Es regnet in — Amerika

Die sieben fetten Jahre sind vorüber. — Radio verursacht die Hitze. — Gebete um ein bißchen Regen und als Erfolg kamen noch Heuschrecken-Schwärme.

Newport. Die schon seit Wochen auf dem Lande lastende schreckliche Hitze wurde nun von einem einhalbstündigen Regen unterbrochen, der in einigen Minuten von der trockenen Erde aufgesaugt wurde.

Zwei Stunden später war schon wieder 30 Grad Hitze, die jedoch von einigen Wolken durchkreuzt wurde, so daß man auf längeren Landregen schließen kann.

Der ansonsten riesige Mississippi-Strom ist zu einem winzig-kleinen Bach zusammengeschmolzen, der in dem riesigen Flußbett wie ein kleines silbernes Band dahinfließt.

Die durch die katastrophale Hitze hervorgerufene Situation entbehrt trotz ihres Ernstes nicht einer gewissen Komik. Eigentümlich berührt hauptsächlich das freudige Bestreben aller verantwortlichen Kreise, durch die Dürre die Krise auf dem Weizenmarkt zu beheben. Die Ratschläge, wie Weizen an Stelle von Mais an das Vieh verfüttert werden kann, jagen einander. Das Bedenken, daß der wertvolle Weizen, den Hunderttausenden von Menschen in China und anderen Gegenden als ein Geschenk des Himmels betrachten werden, an das Vieh verfüttert werden soll, wird zwar hier und da laut, wird aber verschluckt durch die Erwägung, daß die Chinesen es doch nicht kaufen können, und daß der Weizen bei den heutigen Preisen kaum teurer als der Mais ist.

Humorvoller ist schon die Tatsache, daß große amerikanische Gebiete zu europäischen Gebräuchen zurückgeführt sind und Dauerbeten in den Kirchen um Regen veranlassen. Die Gemeinde Charlotteville im Staate North Carolina setzte beispielsweise für Sonntag ein dreistündiges Beten an.

Selbstfischer ist die Gemeinde Alexandria im Staate Virginia, die durch ihre Handelskammer ein Flugzeug charterte, das zweihundert Pfund sogenannten regenerierenden Eis-Pulvers über die Gemeinde zerstreute. Das Pulver sollte die Eigenschaft haben, den Wasserdampf zu kondensieren und dadurch Regen zu erzeugen. Diesmal ist aber der

Versuch wegen der unbeschreibbaren Hitze vollkommen mißlungen.

Die Bewohner der großen Stadt Charleston in Süd-Carolina schließlich führte die Trockenheit auf — das Radio zurück. Sie haben den Präsidenten Hoover ersucht, alle Rundfunk-Vorführungen sechzig Tage lang zu verbieten, um zu untersuchen, ob die Radiotätigkeit für die Dürre verantwortlich ist oder nicht.

Als wenn es der Heimsuchungen noch nicht genug wäre, ist im Staate Indiana die letzte ägyptische Plage in Gestalt eines riesigen Heuschrecken-Schwarmes aufgetreten, der nach Milliarden zählt, die verbrannten Felder regellos fraß und dann westwärts verschwand.

Biblische Gemüter legen das als ein endgültiges Zeichen aus, daß die sieben fetten Jahre in den Vereinigten Staaten vorüber sind, und daß die sieben mageren Jahre allen Ernstes begonnen haben.

**Nach der Dürre — Wollenbrüche.**

Mexiko. Nach wochenlanger Dürre ging — wie wir bereits in unserer letzten Folge kurz berichteten — im Süden von Arizona schwerer Wollenbruch nieder, der in der Stadt Nogales (an der mexikanischen Grenze) eine furchtbare Ueberschwemmung anrichtete. Die Straßen wurden bis zu zwei Metern unter Wasser gesetzt. Nach den bisherigen Berichten sind 20 Personen ertrunken, ebenso viele werden vermisst.

## Der Konkurs

gegen die Reusantannaer Oekonomie- und Industriebank aufgehoben.

Wir berichteten vor Wochen, daß der Araber Gerichtshof über die Reusantannaer Oekonomie- und Industriebank (Lux) Bank den Konkurs verhängt hat. Infolge Appellation gelang diese Angelegenheit zur königlichen Tafel nach Temeschwar, die nun den Konkurs über genannte Bank aufgehoben hat und der Direktion Gelegenheit zu einem Zwangsausgleich geben will.

können. Die Aktiengesellschaften, wo nicht der Hauptaktionär gleichzeitig Leiter ist oder der Leiter auf Prozente arbeitet, damit er Interesse an der Produktion hat, sind schon nicht so gesund, wie ein Privatunternehmen und die meisten Gemeinde-, städtischen oder staatlichen Unternehmungen würden auf dem Bauche liegen, wenn sie die Konkurrenz mit einem Privatunternehmen aufnehmen könnten und ihr Defizit nicht ständig aus dem Steuerfädel des Volkes decken könnten...

## Einbruch

in Großsankt-Nikolaus.

Aus Deutsch-Sankt-Nikolaus wird geschrieben: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch haben bisher unbekannte Einbrecher die Wohnung der Witwe Eva Gassenfeld ausgeraubt. Die Einbrecher brachen die Gassensenster der Stube ein und stahlen Kleider, Lackschuhe, Seidentücher, neue Tischtücher und andere wertvolle Gegenstände im Werte von 8000—10.000 Lei. Die Gendarmerie leitete die Nachforschungen ein.

## Militärisches.

Um den diesen Anfragen betreffs des neuen Wehrgesetzes gerecht zu werden, seien in Kürze einige Punkte berührt, welche für unsere militärpflichtige Jugend wichtig sind.

1. Als Einrückungstermin für Einjährig-Freiwillige (Art. 52—53) (elev. t. r.) wurde der 1. November 1930 bestimmt. Mannschaftspersonen sämtlicher Waffengattungen werden am 1. März 1931 eingereiht, calaras cu Schimb am 15. März 1931.

2. Die Einj.-Freiw. (elev. t. r. Art. 52) haben eine Aufnahmeprüfung abzugeben (concuras de intrare). Die Jünglinge, die im Artikel 53 erwähnt sind, werden keiner Prüfung unterworfen u. dienen ihr Jahr beim Regimente ab.

3. Auf Studienaufschub haben nur solche Jünglinge Anspruch, die das Baccalaureat (Matura) im Lande abgelegt haben, daher erhalten nur diese Jünglinge Auslandsplätze von der Bezirksresp. Polizeipräsektur. Kommen unsere im Ausland studierenden Jünglinge auf Sommerurlaub nach Hause, so können sie nur in dem Falle ihr Studium im Ausland fortsetzen, wenn ihr Reisepass nicht während ihres Urlaubes abläuft, denn sonst müssen alle Militärpflichtigen am 1. November 1930 dem Einberufungsbefehle Genüge leisten. Dieser Punkt wird mit Rücksicht auf die verschiedenen Verordnungen und Erlasse in einem anderen Artikel besonders eingehend zu behandeln sein, da sehr viele unserer Hochschüler als „nesubus“ geführt werden und die meisten, nur durch die im vorigen Jahre erschienene Amnestie arg verwickelte militärische Situation bereinigen konnten. Die Akten bezüglich Studienaufschub sollen womöglich bis 1. September 1930 dem zuständigen Ergänzungsbezirkskommando vorgelegt werden.

4. Einteilung zu den einzelnen Truppenkörpern (Garnisonen) werden stets 6 Wochen vor der Einreihung durch eine dreigliedrige Kommission bei den zuständigen Ergänzungsbezirkskommandos vorgenommen.

5. Versehungen schon rekrutierter Jünglinge zur Truppe „calaras cu Schimb“ können nur im Kriegsministerium erledigt werden.

6. Das Kriegsministerium hat keine Equipierungsbeiträge für Reserveoffiziere zuerkannt und wird auch keine zuerkennen.

\*) Herzliche Nachricht. Dr. Duschny Augenarzt in Arab, verlegte seine Ordinationstrümlichkeiten in die Str. M. Ricoara 16. (Petst-Gasse.)

Druckeret „Cultura Nationala“ für die Kleintigkeit von nur 201-einhalb Millionen Lei gekauft... Durch diesen Kauf wird der Staat den Privatdruckereien zwar eine große Konkurrenz machen, sein Geld wird er aber nie mehr im Leben sehen und womöglich noch jedes Jahr einige 50 oder 100 Millionen auf das „glänzende Geschäft“ draufzahlen. Wir sehen doch, daß bei diesen schweren Zeiten im besten Falle nur die Privatunternehmungen, falls sie halbwegs gut geleitet sind, sich über Wasser halten

# Hungerstreik

der Lemeschwarer Kommunisten.

Der Lemeschwarer Untersuchungsrichter hat über die Kommunisten Koloman Müller, Demeter Gruia, Johann Heigl, Josef Kelemen, Michael Durko und Stefan Racz wegen Staatsfeindlicher Propaganda, Majestätsbeleidigung und Versuch der Aufwindung die Untersuchungshaft verhängt.

Nach ihrer Verhaftung haben die Kommunisten erklärt, daß sie ihre Haft als absolut ungerecht halten und als Protest gegen diese Untersuchungshaft in Hungerstreik treten. Die sechs Kommunisten haben bereits das gestrige Mittagmahl zurückgewiesen und essen nichts.

# Das Alter der Röhre

kann auch nach den Horn-Ringen festgestellt werden.

Wenn die Röhre bereits 4 bis 4-einhalb Jahre alt sind, läßt sich ihr Alter aus dem Zahnwechsel nicht mehr erkennen. Bei Röhren gilt aber die Ausbildung der Hornringe als ein allerdings nicht vollkommen zuverlässiges Erkennungszeichen. Jedenfalls steht folgendes fest: Das Wachstum der Hörner ist während der letzten Zeit der Trächtigkeit und so lange die Kuh frischmelkend ist, geringer als zu anderen Zeiten. Das Horn wächst in dieser Zeit auch dünner und so bildet sich daran ein vertiefter Ring aus. So oft nun die Kuh gefalbt hat, entsteht jedesmal ein solcher Ring. Daraus läßt sich, wenn man annimmt, daß die Kuh das erste Kalb in ihrem dritten Lebensjahr gebracht hat, ebenfalls beiläufig auf das Alter des Tieres schließen. Ganz zuverlässig ist aber auch dieses Kennzeichen nicht.

# Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

- 1. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern 20
  - 2. Bilder aus dem Honbeleben 30
  - 3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt 20
  - 4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schriftums im Banat 30
  - 5. Gedichtblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel 25
  - 6. Raß schnell de Rime zamm 40
  - 7. Wir wir leben und lebten 15
  - 8. Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen.) 20
  - 9. Schatten... 20
  - 10. Heimatgeschichte des Banates 15
  - 11. „Radio für Alle“ 30
  - 12. Gesetz der Winderheitskirchen 15
  - 13. Curt Braun: Gurra! Weltrekorde 20
  - 14. Eugen Feltai: Family Hotel 20
  - 15. Ernst Klein: Der Fluch der Alten 20
  - 16. Paul Frank: Die Schatten wachsen 20
  - 17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen 20
  - 18. Alfred Schrotlauer: Der Lang auf der Erbhugel 20
  - 19. Waldeemar Banzel: Maemi. 20
  - 20. Der Rebschnitt 25
- Für zwei neue Leser:
- 21. „Silbas Kochbuch“ 50
- Für drei neue Leser:
- 22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett 70

# Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Rittner.  
Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle (Saale).

(29. Fortsetzung.)

Hart wandte er sich von dem Fahrplan, vor dem er noch immer stand, hinweg, und verließ mit großen, energischen Schritten den Bahnhof.

„Niemand“, murmelte seine Lippen wieder. „Niemand.“

Die einmal erwachten Träume von einer möglichen Versöhnung mit dem Vater, von der Rückkehr in die geliebte Heimat, von der Uebernahme des Hofes und dem freien Wirken auf der väterlichen Scholle, ließen sich jedoch nicht so leicht verschrecken. Bei Tage oft und häufiger des Nachts zauberten sie ihm immer wieder die glücklichsten Bilder vor die Seele, u. weckten, wie die Schilderungen der Bibel, Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies. Und dann gab er nach:

„Nur sehen will ich den Hof und die Felder. Nur sehen — einmal von ferne.“

Weil er glaubte, er könne in der Eisenbahn irgendeinen Bekannten treffen, der hernach von seinem heimlichen Besuche erzählen würde, fuhr er nicht mit dem Zug. Er ließ sich ein Fahrrad und strebte mit ihm dem Ziele seiner Sehnsucht zu.

Still und verlassen lag die weite, sich wie eine Riesenschlange windende Landstraße da. Die Bäume zu beiden Seiten waren längst entlaubt, mit kahlen Ästen blickten sie den blauen Herbsthimmel an, und die vereinzelt, weißen Wolken, die dem entleerten Sommer nachzogen.

Da ragte bereits der Kirchturm empor, der schon lange sichtbar gewesen, aber eben durch die sich bergan windende Chauffee für kurze Zeit verdeckt wurde. Jetzt kamen auch die ersten Häuser in Sicht: die Heimat. Brunos Herz jubelte auf: die Heimat. Wenn er jetzt einfach durch das Dorf und schnellstens nach Hause radeln könnte! Wenn er es könnte, dürste! Aber er fuhr, von der Hauptstraße in einen Seitenweg lenkend, um die Heimat herum. Es sollte ihn niemand sehen, der morgen dem Vater berichten konnte: „Dein Sohn war da.“

Erst im Nachbardorf machte Bruno halt und lehrte im Gasthof „Zur grünen Linde“ ein. Niemand kannte ihn da. Höchst selten nur war er dorthin gekommen. Er ließ sich an einem im Dunkeln stehenden Tische nieder, und bestellte sich ein Glas Bier. Aus einem wackligen Regal holte er halb einen Stof alter Zeitungen und Zeitschriften, und las in seinem trüben Winkel Artikel und Berichte nach, die er schon kannte, las, was ihn interessierte, bloß, um unbeachtet zu bleiben und die Zeit auszufüllen; denn vor Eintritt der Dämmerung durfte er, wenn er nicht gesehen werden wollte, nichts unternehmen. Das Warten wurde ihm lang.

„Ich hätte zwei Stunden später aufbrechen können“, stellte er ungeduldig fest und las, nachdem ihm das Glas zum zweiten Male gefüllt war weiter.

Zwei Bauern betreten mit klappernden Holzschuhen die Gaststube. Sie musterten den gut gekleideten Fremden verwundert, warfen ihm einen kurzen, herrischen Gruß hin und schritten weiter zum Büfett.

„Zwei Schnäpse“, forderten sie. Während der Wirt einschenkte, fragte er: „Was gibt es Neues?“

„Nichts.“ Sie sagten es gleichzeitig, und sprachen hochdeutsch, des Fremden wegen; sie wollten ihm imponieren, zeigen, daß sie auch gebildet wären. Dann leerten sie ihre Gläser in einem Zuge, und beide wieder dem Wirt hinstrebend, verlangte der Größere: „Noch einmal dasselbe.“

„Es ist gut, Benzmüller. Re Zigarre auch?“

„Ich für jeden eine, 'ne gute aber!“ Und dann: „Denke dir, Brünner, heute mittag kam der alte Jürgens durchgefahen.“

„So“, wunderte sich letzterer und behäbige Gastwirt. Brünner berichtete weiter: „Er soll doch erst vor acht Tagen einen Schlaganfall gekriegt haben.“

„Hat er auch“, gab Benzmüller zu, „aber er hat es schon wieder überstanden. Ist eben ein Mensch wie Eisen.“ Bruno, der bei den ersten Worten, die über seinen Vater gesprochen wur-

den, sich horchend aufgerichtet hatte, war bei der Bemerkung Brünners heftig erschrocken. Nun, nach Benzmüllers Bekundung, atmete er erleichtert auf.

Welch Glück! Der Vater lebte noch, war wieder gesund. Ob ich nicht am besten zu ihm gehe? Vielleicht wartet er auf mich. Unsinn; dann hätte er mich schon längst gerufen. — Aber er kommt ja meine Adresse nicht. — Und doch, sein Brief hätte mich erreicht, wenn er an die alte geschrieben; die wußte er. Ich habe mich demnach doch geirrt; er jürrt mir noch, muß mir sehr jürrnen, sonst hätte er in der Stunde der Gefahr und so nahe dem Tode seinen Groll begraben und mich getufen.

Er horchte wieder zu den Bauern hinüber, hoffte noch mehr über den Vater zu vernehmen, vergebens; Brünner erzählte für Bruno gleichgültige Dinge, vom letzten Obstverkauf in der Stadt.

Als die Dämmerung sich auf die Erde senkte, bestieg Bruno wieder sein Rad und fuhr ein Stück die Straße, die er nachmittags gekommen, zurück; alsdann bog er links in einen schmalen Seitenweg ein und befand sich bereits nach einigen Minuten inmitten der Felder und Wiesen, die zum väterlichen Gute gehörten. Auch da war alles abgeerntet, leer und öde das Land. Nur hier und da eine Dieme, darin das geborgen war, was die Scheuern des Hofes nicht fassen konnten.

„Sicher hat der Vater ein ertraagreiches Jahr gehabt“, meinte der einsame Radfahrer für sich, und spähte scharf und angestrengt in die Runde.

„Hoffentlich ist keiner von den Leuten mehr draußen.“ Er sah keinen Menschen weit und breit, und lenkte ruhiger weiter. Der Hof tauchte auf, dunkel hob er sich gegen den Himmel ab. Eine Schwenkung nach rechts, und Bruno erreichte die Rückseite des Hausgartens, an dem der Weg links vorüber führt. Im Schutze der Hecke schwang er sich vom Fahrrad und schob es, bis er an eine weniger dichte Stelle der Umzäunung kam, von wo aus er einen freien Blick in den Garten und auf die breite Hinterfront des Wohnhauses werfen konnte.

Wie einsam und verlassen der Garten war! Unter den kahlen Sträuchern und Bäumen spielte der kühle Abendwind mit wellen, raschelnden Blättern, aus den durchsichtig gewordenen Lauben schimmerten matt das Grauweiß der Fische und Bänke auf. Dort tat sich noch eine hungrige Droffel an den letzten, blauen Holunderbeeren gütlich.

Riefen gleich standen finster und bräunend die mächtigen Kastanien vor dem Hause, das, wie alles hier, vollkommen verlassen schien. Die Fenster der oberen Stockwerke strahlten wie erloschene Augen in die Welt, nur im Küchenfenster zu ebener Erde flackerte es hin und wieder rötlich auf.

Das Feuer des Herdes, an dem die gute Kathrine das Abendbrot bereitet, dacht Bruno. Er spürte unwillkürlich Hunger und Verlangen nach traulicher Ofenwärme.

Fröstelnd trat er von der Hecke zurück und begab sich einige hundert Meter auf dem Wege weiter nach vorn und zwängte sich dort wieder in eine Lücke des Zaunes. Nun vernahm er Kinderbrüllen und die aufgeregten Stimmen der Schweine. „Es ist Futterzeit“, sagte er.

Vom Futterstall herüber scholl die Kommandostimme Peters, des Oberknechtes: „Ruhig, Herta. Zurück! Zurück, Mag.“

Jetzt mochte der Vater seinen inspizierenden Rundgang antreten. Ob Bruno ihn wohl sehen würde? Er lugte scharf und aufmerksam zu den Ställen hinüber, bis es im Gestübezimmer hell wurde.

„Jetzt ist es zu spät“, murmelte er enttäuscht, „leht ruft Kathrine zum Essen.“

Er ging zu seinem Rade, das er an Baum gelehnt hatte, und blieb in Gedanken versunken stehen. — Es ist alles noch wie früher, nur, daß ich es nicht miterleben darf. — Ein heftiges Behauchte seine Brust: Heimweh. Und die Heimat war doch so nah.

(Fortsetzung folgt.)

# Schneefälle

in Mittelfrankreich und den österreichischen Alpen.

Paris. In den Pyrenäen sowie in verschiedenen Teilen Mittelfrankreichs ist in der Nacht auf Freitag reichlich Schnee gefallen, was besonders in den französischen Mittelgebirgen um diese Jahreszeit eine große Seltenheit ist.

Wien. In ganz Oesterreich herrscht trübes regnerisches Wetter. Die Mittagstemperaturen waren sehr niedrig, sie erreichten meist nicht einmal 15 Grad; am Ostrand der Alpen und im Burgenland war sie etwas höher, auch blieben diese Gebiete zunächst noch regenfrei. Auf den Bergen ist die Temperatur bei andauerndem kräftigen Schneefall zurückgegangen.

# Ein Moriskfelder Bankräuber

liegt im Araber Spital.

Wir haben seinerzeit ausführlich über den verwegenen Einbruchversuch in die Moriskfelder Filiale der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank berichtet, der nur durch das entschlossene Eingreifen des Kassiers Benedikt Rothas verhindert werden konnte. Wie erinnerlich, ist hiebei einer der Bankräuber angeschossen worden. Nun erfahren wir, daß dieser — es handelt sich um einen Bligeuner — in einem Araber Spital liegt. Er hat bei dem Ueberfall auf die Bank ein Auge eingebüßt.

# Freitag ist keine Arbeitsruhe

Das Arbeitsinspektorat gibt bekannt, daß am Freitag, den 15. August, (Maria-Himmelfahrt) keine verpflichtende Arbeitsruhe ist. Bloß die Aemter feiern und sind an diesem Tage geschlossen.

# Starkes Ansteigen

der Marosch.

Die Gewitterregen der letzten Tagen und das nagelalte Herbstwetter welches sich nicht nur bei uns, sondern in ganz Mitteleuropa bemerkbar machte, hat die Marosch stark ansteigen lassen. Der Wasserspiegel ist um mehr als einen Meter gestiegen und schmutzig gelbes Wasser kommt aus dem Gebirge.

... auch die Donau steigt. Wien. Die Donau ist bei Wien um 24 cm. gestiegen und hatte heute ein Niveau von 270 cm. Es besteht keine Ueberfluthungsgefahr.

Lemeschwarer Getreidepreisse.  
Neutweizen 445—450, Altweizen 420, Banater Reys 780, Mais 350, Hafer 320, Kleie 310 inkl. Sade, Gerste 300, Fuhrmehl 280 ohne Sade, Kürbiskerne 850 bei der Metersentner.

# Es kennt ein jeder den Pflug mit dem Eber.

# Wieder ein Flugzeug

ins Meer gestürzt.

Wien. Freitag vormittags hat sich ein Flugzeug, das den Dienst Trieste—Venedig—Ancona—Zara versteht, während des Fluges in der Nähe des Triester Leuchturmes infolge Motorbeseites überschlagen und ist ins Meer gestürzt. Beim Anprall auf das Wasser erhielt die Kabine einen Riß, so daß es den Insassen bis auf einen gelang, sich aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Fünf von ihnen konnten, wenn auch verwundet, gerettet werden. Nur ein Fahrgast hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er die Kabine nicht verlassen konnte und ertrank. Dem Bordtelegraphisten wurde das rechte Bein abgequetscht und das linke gebrochen.

# 9000 Eisenbahner

wurden in der Tschechoslowakei abgebaut, weil der Warenverkehr zurückgegangen ist.

Wrag. Das Blatt „Expres“ schreibt, daß die tschechischen Staatsbahnen in einer höchst katastrophalen Lage sind. Infolge des stark zurückgegangenen Warenverkehrs ist die Generaldirektion der Eisenbahn gezwungen, mehrere Züge außer Verkehr zu stellen. Dadurch werden 9000 Eisenbahner überflüssig, deren Entlassung bevorstehend ist.

Litl. „Araber Zeitung“ Arab.  
Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise von halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 100 Lei, dem von mir gewordenen neuen Leser:

Name \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahrestage sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:

Nr. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ als Geschenk.  
Hochachtungsvoll  
Ihr alter Abonnent:

Name \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Nicht gewünschtes ist zu streichen!



### Der Notar von Gier ist gestorben.

Aus Gier wird berichtet: Hier ist der verdienstvolle Notar Nikolaus Breininger im Alter von 49 Jahren gestorben. Der Selbige begann seine Laufbahn in seiner Heimatgemeinde Saffels, wo er zunächst als Praktikant im Gemeinbeamtamt tätig war. Im Jahre 1910 wurde er zum Notar der Gemeinde Gier gewählt, wo er seither zur allgemeinen Zufriedenheit der Bevölkerung den schweren Posten begleitete. An seiner Bahre trauern seine Gattin geb. Maria Seifert und eine ausgetretete Verwandtschaft.

### Eine Schanader Frau

wegte Brandstiftung in einer Irrenanstalt interniert.

In Alt-Schanab ist vor einigen Tagen die im Hofe des dortigen Landwirtens Nikolaus Galetar stehende Ernte in Brand geraten und niedergebrannt. Die Gendarmerie leitete die Untersuchung ein und stellte fest, daß den Brand die schwachsinntige Frau des Landwirtens veranlaßt hat. Sie wurde als gemeingefährlich in eine Irrenanstalt interniert.

### Wenn man

auf dem Strohwagen Zigaretten raucht.

Der Medwesch Landwirt Basile Pintia fuhr Samstag mit einer Ladung Stroh in die Gemeinde Amstroh fahrend auch er und hat die verbrauchte Zigarette unachtsam weggeworfen. Die Zigarette entzündete das Stroh und Pintia befand sich in kurzer Zeit in der Mitte eines Flammenmeeres. Er erlitt damit schwere Brandwunden, daß er in das Begasatorium nach Temeschwar gebracht werden mußte.

### Barbarische Steuereintreibung auch in — Griechenland.

Die griechische Steuereintreiber bedienen sich den armen Bauern gegenüber derselben grausamen Methoden wie die früheren türkischen Paschas. So erschien kürzlich in dem Dorfe Seftharye der Steuereintreiber mit 700 Steuerzetteln, obgleich das ganze Dorf nur 300 Familien zählt. Als die Bauern sich weigerten, die verlangten Steuern zu zahlen, wurden Gendarmen geholt, die das Geld unter Schlägen eintrieben. Auf Kreta wurde das Dorf Arthropolis am 21. Juni plötzlich von Gendarmen umstellt und der kommandierende Offizier erklärte, daß innerhalb 2 Tagen 90.000 Drachmen Steuern bezahlt sein müssen, andernfalls er die gesamte Einwohnerschaft verhaften lassen werde. Ein ähnlicher Fall wird aus Nea-Kanari gemeldet, wo 6 Bauern wegen nicht bezahlter Steuern verhaftet und in Ketten nach Saloniki gebracht wurden.

### Die „menschliche Kanonentugel“

ins Meer geschossen und — ertrunken. — Die Waghalsigkeit mit dem Tode bezahlt.

Ein Opfer seiner Waghalsigkeit und des Sensationshungers der Menge ist in Atlantic-City der als „menschliche Kanonentugel“ bekannte Artist Harvey Powers geworden.

Harvey, der seit Jahren in Zirkussen und Varietés auftrat, und sich aus einer Druckluftkanone schießen ließ, versiel auf die Idee, diese Kanone auf ein Flugzeug zu montieren und sich über dem Meer in die Luft schleudern zu lassen. Er hatte sich zu diesem Zweck mit einem Fallschirm versehen.

Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht und so mußte die am Ufer versammelte etwa 5000-köpfige Menschenmenge zusehen, wie der Akrobat in hohem Bogen ins Meer geschleudert wurde und ertrank.

**Todesfälle.** In Martensfeld wurde am vergangenen Sonntag der 15-jährige Sohn des Photographen Lang, Oskar Lang, unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. — In Aereau wurde Sonntag die 14-jährige Tochter Magdalena des Schneidemeisters Franz Marschang zu Grabe getragen.

# Der Rübenasäfer.

Von Dr. Babel, Berg, Neutirchen.

Durch die Beizung des Rübensamens mit der neuen wirtschaftlichen Trockenbeize Ceresan wird die junge Rübenpflanze nur gegen Wurzelbrand geschützt. Daher müssen die an den wachsenden Pflanzen auftretenden Schädlinge, vor allem Rübensfliege und verschiedene Rübenasäfer gesondert bekämpft werden. Während die Bekämpfung der Rübensfliege noch große Schwierigkeiten macht, ist die Bekämpfung der Rübenasäfer gelöst. Der Grund hierfür liegt in der verschiedenen Lebensweise beider Schädlinge. Die aus den Eiern der Rübensfliege auskriechenden Larven bohren sich nämlich sofort nach Verlassen der Eihülle in das Rübenblatt ein und rufen hier durch Zerstörung des Blatt-

Verhältnisse bedingt. Von besonderer Bedeutung scheinen hierfür die Feuchtigkeitverhältnisse im Mai, Juni und des Vorjahres und während der Ueberwinterung zu sein. Sind Niederschläge und Bodenfeuchtigkeit gering, so ist mit einem starken Auftreten der Rübenasäfer zu rechnen. Wir werden also gerade im Frühjahr 1931 infolge des trockenen Vorjahres auf einen starken Befall gefaßt sein müssen. Hinzu kommt noch, daß der Winter 1929—30 sehr mild war. Allerdings muß hier erwähnt werden, daß auch nach dem strengen Winter 1928—29 besonders in Süddeutschland ein außerordentlich starkes Auftreten der Käfer festgestellt wurde.

Da die Schädlinge sehr frühzeitig auftreten, sind besonders die jungen Rübenpflänzchen schwer gefährdet, von denen vielfach nicht nur die Blattspreite, sondern die ganze Pflanze bis auf die Wurzel abgefressen wird. Der Schaden, wie er auf pommerischen Rübenwirtschaften festgestellt wurde, beträgt 25 Prozent und mehr.

Die Versuche, den Käfer durch Kulturmagnahmen zu bekämpfen, sind unbefriedigend geblieben. Der Schaden kann durch späteres Verziehen, intensive Hacktätigkeit und Unkrautbekämpfung, vielleicht auch durch Beseitigen und Stören der Winterquartiere, eingedämmt, aber nicht bis zur wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit herabgemindert werden. Auch durch Eintreiben von Geflügel wird man nur bei mäßigem Befall etwas erreichen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse beim nebligen Schilfkäfer, welcher den Rübenasäfer etwa 3—4 Wochen später auf den Rübenslächen abläßt (Abb. 2).

Bei der Bedeutung des Rübenasäfers gilt es aber unbedingt Maßnahmen zu ergreifen, welche den Erfolg sichern. Schon mit der Schaffung gesunder Rübenpflänzchen ist viel getan. Pflänzchen, die infolge von Beizung mit Ceresan nicht vom Rübenwurzelbrand befallen sind, wachsen dem Käfer davon, sobald der Schaden bei geringem Befall kaum ins Gewicht fällt. Wo starkes Käferauftreten bevorsteht, greift man zur direkten Bekämpfung durch Arsenstäubemittel, da Spritzmittel einen unnötigen Aufwand an Zeit und Arbeitskräften für die Wasserzufuhr bedingen.



Abb. 1. Der Rübenasäfer.

gewebes die bekannten blasigen Aufschwellungen hervor, in welchen die Larven der Einwirkung von Fraßgiften entzogen sind. Der Rübenasäfer dagegen hat einen anderen Lebensgang. Nach Ueberwinterung des ausgewachsenen Käfers an geschützten Stellen — man findet ihn meist an sonnigen Felsen- und Waldrändern — verläßt er zu nächst wahllos auf den Feldern umher, wo er sich vom jungen Grün aller Art ernährt. Da aber gerade die Blätter des Getreides rasch härter werden, ziehen sich die Käfer in kurzer Zeit auf den Rübenslächen zusammen, wo sie zarte

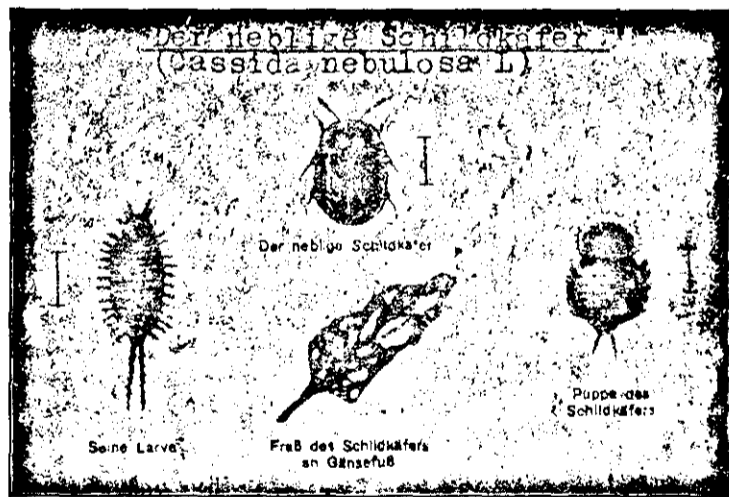


Abb. 2. Der neblige Schilfkäfer.

Nahrung in reichlichem Maße vorfinden. Hier erfolgt auch die Vermehrung. Ein Weibchen legt etwa 100—150 Eier, und infolge dieser Zahl werden die Larven, welche nach kurzer Zeit daraus entstehen und die sich ausschließlich von Rübenblättern ernähren, ganz besonders gefährlich. Ihr Schaden übertrifft den des Käfers selbst um ein Vielfaches; denn 95 Prozent des Schadens gehen auf das Konto der Larven und nur 5 Prozent auf das der Käfer. Der Fraß der Larven ist leicht erkennbar. Während der Käfer das Blatt immer vom Rand her zernagt, wobei die Blattrippen als zerlaute Masse zurückbleiben, entstehen durch Larvenfraß glattrandige Löcher. Je nach der Witterung dauert der Schadfraß 2—3 Wochen (Abb. 1).

Aus den Larven, die sich in der Erde verpuppen, kommen nach 14 Tagen die Käfer, welche sich aber nicht streng an die Rübensläche halten, sondern allgemein auf den Feldern umherstreifen und sich schon von August an für die Ueberwinterung vorbereiten.

Die Häufigkeit des Auftretens ist offenbar in erster Linie durch klimatische

Für die Rübenasäfer-Bekämpfung hat sich Gralkit, ein verstäubbares Kaliumarsenat, außerordentlich gut bewährt. So konnten im Jahre 1929 große Rübenflächen in Süddeutschland durch die Bestäubung mit Gralkit gerettet werden. Das einen großen Raum einnehmende Pulver ist sehr ausgiebig, im Gebrauch sparsam und wegen seiner guten Haftfähigkeit lange wirksam. Schon nach kurzer Zeit waren im obigen Fall die mit Gralkit bestäubten Schläge praktisch schädlingfrei und blieben es auch. Am sichersten und schnellsten geschieht die Bekämpfung mittels der im Weinbau üblichen Hand- oder Rückenzerstäuber oder mit Hilfe besonders konstruierter Bestäuberkarren.

Im allgemeinen kann ein Arbeiter mit einem Rückenzerstäuber täglich 5/4—2 Hektar behandeln, sobald in ganz kurzer Zeit die Schläge geschützt werden können. Der Bedarf an Gralkit je Hektar beträgt sich auf etwa 3 Kilo. Gralkit ist in dem Flugblatt über die Bekämpfung des Rübenasäfers, welches von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft herausgegeben wird, empfohlen und darf im Hin-

## Wie die Arbeitslosigkeit

in Rußland gelindert wurde?

Budapest. Der Reichskometar Finanz- auschuß der Stadtleitung hat zur Milderung der Not der Arbeitslosen ein interessantes Projekt verfertigt, demnach die Arbeitslosen städtische Felder zur Bearbeitung umsonst bekommen, wogegen auch die Ernte ihnen zufällt. Die Felder fallen erst nach 3—4 Jahren auf die Stadt zurück. Schon im Herbst werden 500 Joch Feld zu diesem Zwecke unter den Arbeitslosen verteilt.

## Die chiffrierten Kürbisse.

Die Staatsgeheimnisse des Herrn Svetcovic.

Der gemessene Generalinspektor des gesamten Polizeiwesens der Bukowina, Svetcovic, gehörte, ganz abgesehen davon, daß er ein ausgesprochener Mindeberheitenfresser war, dem Typus jener Beamten an, die die Untergebenen drücken und den Strengen spielen, nach oben hinauf aber lausbuheln und es ihrerseits mit der Pflicht nicht so genau nehmen, wie sie es von anderen verlangen.

Nun wurde der Mann wegen seiner Unfähigkeit abberufen und Generalinspektor Dumitrescu eingesetzt. Der „Cubantul“ bringt die Geschichte und auch andere interessante Einzelheiten über die Tätigkeit Svetcovic's, die ein ganz eigentümliches Licht auf ihn und die Siguranza werfen. Das Blatt gibt im Falle ein chiffriertes Telegramm wieder, das der Polizeichef von Keni, Lazar Teodorescu, an Svetcovic sandte. Das Telegramm lautet (in der Uebersetzung) chiffriert: „Persönlich zu entziffern. Compesca hat die Kessel gefunden, der größte ist 150. Auf dem Weinberge gut. Vergesst nicht meine Angelegenheit! Antwortet.“

Was bedeutet nun dieses mysteriöse Telegramm, das auf Staatskosten mit Chiffre der Siguranza abgefendet wurde? Nichts anderes, als das Svetcovic in Keni einen Weinberg und Felder hat und sich durch den Polizeichef, der gleichzeitig den Verwalter der Wirtschaft spielt, über den Stand der Rückzahlung infor...

Doch nicht genug damit. Svetcovic hatte seine Familie im Bode von Namesti und da er hinfahren wollte, erzwangte er sich von seinem vorgefetzten Freunde den Auftrag, die Polizei in dem nahegelegenen Raminicul Balcea zu inspizieren. Zwar fällt diese Polizei in die Kompetenz des Direktorates Craiova, doch schließlich — was macht man nicht alles für einen Freund, zumal wenn man für Gefälligkeit und gegen Korruption kämpft! Statt der Eisenbahn die Eisenbahnkarte zu bezahlen, ist es doch entschieden angenehmer, Mel, seditäten zu beziehen...

Und das ist die geheime Staatspolizei mit den chiffrierten Kürbissen!

## Die Großantimolauer

Lederfabrik ist zahlungsunfähig.

Die seit 58 Jahren in Großantimolau bestehende Lederfabrik Daniel Fullajdar ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bietet ihren Gläubigern einen 60-prozentigen Ausgleich an.

## Radioprogramm :

Freitag.

- 12.10 Wien: Fahrt durch das Burgenland. — 19.20: Mozart Konzert.
  - 15.41 Berlin: Kampf gegen Gartenschädlinge. — 18.40: Moderne Technik.
  - 18.35 Prag: „Orpheus der Unterwelt“. Musik von F. Offenbach. — 20.30: Populäres Konzert.
  - 14.30 Budapest: Schallplattenkonzert.
- Samstag.
- 11 Wien: Vormittagskonzert. — 20.05: „Der Loreabor“. Oper in zwei Akten.
  - 15.45 Berlin: Medizinisch-hygienischer Vortrag.
  - 16.40 Prag: Volksbildungsvortrag. — 20: Jithertonkonzert.
  - 17 Budapest: Literarischer Vortrag. — 20: Vortrag.

bleibt auf seine besonderen Vorzüge als ein hochwirtschaftliches Mittel zu Bekämpfung des Rübenasäfers bezeichnet werden.

**Kleine Anzeigen.**

... 3 Lei, jetzgedruckte Wörter 6 Lei.  
Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige  
als der Quadratcentimeter 4 Lei oder  
bei inspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brief-  
licher Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Haus mit Geschäfts- Wirtshaus- und  
Fleischhauerlokalen, eventuell samt Ein-  
richtung billig zu verkaufen bei Witwe  
Ferdinand Nuber, Glogowaz 627, Jud.  
Arad.

Junger Uhrmachergehilf sucht Stelle.  
Peter Kored Großtschanad, (Cenadul-  
mare) 353 Jud. Timis-Torontal.

Komplettes Wagnerwerkzeug wird zu  
kaufen gesucht. Nikolaus Müller, Esche-  
ne (Cenei) Jud. Timis-Torontal.

Käseerleinrichtung, komplett, zu ver-  
kaufen, 600 Liter Kupferkessel verzinkt.  
Dafelbst kann auch gegen mäßige Be-  
zahlung die Käseerei nach neuestem Ver-  
fahren erlernt werden. Jakob Martin,  
Warjasch, Jud. Timis-Torontal.

2 Reichsdeutsche, 28 J., ledig suchen Arbeit  
jeder Art. 1. gelernter Klempner, -Anstalt.  
perfekt im Heizungsfach, Pumpenanlagen und  
Dampfmaschinen. — 2. gelernter Autoschlosser.  
Beide sind perfekte Schweißer. Gestl. Angebote  
an Karl Lechner, Sena, (Deutschland), Bahn-  
damm, 1.

Als Bahntechnikerlehrling wird ein Knabe  
mit 4 Mittelschulen aufgenommen. Näheres in  
der Administration des Blattes.

Glaswand, 3 Meter hoch, circa 5  
Meter lang, samt Tür zur Abtheilung  
von Kanzleilokalitäten, ist billig zu ver-  
kaufen. Wo? sagt die Verwaltung des  
Blattes.

Maschinentechner in allen Arbeiten  
betwundert sucht Stelle. Angebote an die  
Verwaltung des Blattes.

**Ohne Geld**

Können Sie kaufen auf 3 1/2 Mo-  
nate mit „Credit“ A. G. - Büch-  
lein bei

**„Mercantil“**

Teppich- und Modewarenhaus  
Arad, bis-a-bis dem „Dacia“-  
Kaffeehaus.

Noch immer  
kennen Sie nicht das



**Milchgetränk?**

welches schmackhaft, erfrischend und heil-  
wirkend ist. Bedeutet für den Gesunden  
Erquickung, für den Kranken Heilung.

Erlundigen Sie sich bei Ihrem Arzt.  
Zu haben in jedem besseren Delikatess-  
engeschäft und in Milchhallen. Für  
Wiederverkäufer bei der Vertretung der

**Sava-Gesellschaft**

Arad, Str. Ghiba Birta Nr. 30.

**Haus  
mit Godawasserfabrik**

Bidr- und Spirituoserverkauf, dann  
Weinhandlung, gegründet 1870. Wird  
wegen Alter des Besitzers verkauft.  
Unter „Goldgrube“ an die Verwaltung  
des Blattes.

**Beeilen Sie sich**

ins Tuchwarenhaus J. G. utz

mo infolge der vorgeschrittenen Saison vom 4. August bis zum  
4. September sämtliche auf Lager befindlichen Herrenstoffe  
zum Fabrikpreise verkauft werden.

Das Einkaufsbuch der „Credit A. G.“ ist gültig.  
Wollen Sie meine Schaufenster unbedingt besichtigen.

**Ia. Bauziegel**

und aller Art Bauziegel

kaufen Sie am besten und billigsten von der

**Kekascher Ziegelfabrik Aktien-Ges.**

Kekasch (Banat).

**Aussiger Tagblatt**

das älteste, in allen Bevölkerungsschichten  
verbreitete Blatt des deutschen industriereichen

**Nordwestböhmens**

(Tscheschowmetz).

Kurzweiliges Unterhaltungsblatt. Probenummern auf Bestellungen besend.



160 Seiten. Preis nur 50 Lei

Zu beziehen vom Verlag:

„Arader Zeitung“, Arad.

**Bestellschein.**

Unterfertigter bestellt hiermit \_\_\_\_\_ Stück „Silber's Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50  
und bitte, dasjel. per Nachnahme zu senden.

„H.“ (Ort) \_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ Juni 1930.

Wer zwei neue, ein halbes Jahr vor-  
auszahlende Leser bringt, bekommt  
„Silber's Kochbuch“ „sonst!“

Unterschrift.

**Dankagung**

Anlässlich des Todes meiner un-  
geblühen Gattin

**Elisabetha Leitinger**  
geb. Preisach

deren Bestattung am 9. August stattfand,  
fühle ich mich veranlaßt, allen Verwand-  
ten, Freunden und Bekannten, die ihr  
das letzte Geleit gaben, meinen innig-  
sten Dank auszusprechen.

Insbefondere danke ich dem Freiwilli-  
gen Feuerwehrverein Kleinsantnikolaus  
und der Deputation des Neuarader-  
Sigmundhauser Freiw. Feuerwehrbe-  
reines, sowie dem Rosenkranzverein  
Kleinsantnikolaus und den Angestellten  
der „Ultra“ Montierungsbüchlerei für  
die schönen Kränze, die sie als Zeichen  
des letzten Grußes spendeten.

Kleinsantnikolaus, am 9. August 1930.  
der tieftrauernde Gatte  
Georg Leitinger.

**75  
Jahre**

**Gartenlaube**

Treu ihrem alten Grundsatz und doch  
mitgegangen mit der neuen Zeit, ist sie  
die Zeitschrift der deutschen Familie.

Probenummern gratis. Abonnements  
durch den deutschen Export- und an-  
lässigen Buchhandel oder den

**VERLAG SCHERL**  
BERLIN SW 68

**Ratenzahlung auf 1 Jahr!**

Verkaufe auch ohne Voranschuss Fahrräder,  
Kaufe, tausche und leihe gebrauchte u. neue  
Fahrräder, Motorräder, Patente u. Platten.  
Motorica, Arab, gem. Witaslos Sandor-  
Gasse 12. Bis-a-bis der „Arader Zeitung“.

**Anbaumaschinen**

modernster Konstruktion, in je-  
der Größe sind ab unserem  
Lager Timisoara sofort liefer-  
bar. Gleichfalls liefern wir ab  
Lager die weltberühmten

**Hart-Parr-Traktoren,**

unsere Benzin- und Petroleum-  
motoren, Pumpen, sowie unsere  
sämtlichen, bekannten Fabrikate.

Intreprinderlie

**Ganz G. A. R., Timisoara,**  
IV. Str. J. C. Bratianu Nr. 10.

**Umsonst**

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

**Weissfluss**

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar  
sein. Frau U. Gebauer, Stettin, 56 B. Fried-  
rich-Ebertstraße 105, Deutschland. (Porto bei-  
fügen.)

Milchbüchel pro Stück	50 Bant
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ „ 100 Stück	Lei 100
Wollkleiderbüsch	Lei 25
„Mach schnell de Neme sam“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der  
**Arader Zeitung.**